

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 47 (1991)  
**Heft:** 5-6

**Rubrik:** Sprachlehre

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hypothekarzinse und Mietzinsen

Ein jederzeit hochaktuelles Thema! Wir wollen es aber nicht aus seiner wirtschaftspolitischen Perspektive betrachten, sondern aus seiner sprachlichen. Es wird nämlich immer öfter vergessen, daß das Wort Zins zwei verschiedene Mehrzahlen hat. Der Haus- und Mietzins hat die Mehrzahlform Zinse, der Hypothekar-, Bank- und Sparzins die Form Zinsen. Man erhält oder zahlt der Bank oder seinem Schuldner Zinsen, aber dem Hausmeister entrichtet man Zinse.

Es gibt im Deutsch ungezählte solcher Doppelformen, wie denn die Mehrzahl ohnehin ein Kapitel ist, das viel dazu beiträgt, unsere Sprache dem Fremden so schwer zu machen. Was kennen wir nicht alles für Mehrzahlformen! Band hat sogar vier verschiedene: Bände, Bänder, Banden, Bands. Stets drücken sich in diesen Formen Bedeutungsunterschiede aus.

Es gibt aber auch Mehrzahlformen, namentlich bei zusammengesetzten Wörtern, die völlig anders lauten: zum Beispiel Fuhrmann/Fuhrleute, Kaufmann/Kaufleute. Zahllose Schwierigkeiten bieten Fremdwörter: Autor/Autoren, aber Major/Majore; Genius/Genien, aber: Diskus/Diskusse, Globusse, Omnibusse, Korpusse. Dagegen wieder Radius/Radien, Virus/Viren. Lateinische Wörter auf -um bilden die Mehrzahl auf -a: Maximum/Maxima, Separatum/Separata, Visum/Visa; andere haben sich dem Deutschen angepaßt: Datum/Daten, Medium/Medien, Museum/Museen, Zentrum/Zentren. Zwei Arten gibt es auch bei den Fremdwörtern auf -o: Konto/Konti, Saldo/Saldi, Solo/Soli; aber (und auch) Konto/Konten, Duo/Duos, Embargo/Embargos, Veto/Vetos.

Eine weitere Fußangel: Wörter auf -el und -er richten sich nach dem Geschlecht. Weibliche gehören der schwachen, männliche und sächliche der starken Beugung an: die Nadeln,

Windeln, Kacheln, Regeln und Steuern, aber die Schlüssel, Achtel, Apostel, Siegel, Koffer, Laster und Steuer (im Sinne von Steuerruder). Was wäre die Sprache ohne Ausnahmen? Hier sind sie: die Vettern, die Muskeln, die Pantoffeln, die Stacheln. Von unseren fremdsprachigen Freunden können wir schlechterdings nicht erwarten, daß sie keine Fehler machen. Aber von der Landeswetterwarte MZA dürfte man erwarten, daß ihre «verbreiteten Regenschauern» bald der Sonne weichen... *Hans U. Rentsch*

## Die Tücken der Flexion im Deutschen und die Radiosprecher

Ich weiß, ich weiß: Deutsch ist komplizierter als Englisch – meint man. Die Pluralbildung der deutschen Substantive ist nicht einheitlich. Da ist Englisch leichter: man hängt einfach ein «s» an den Singular, und schon hat man den Plural – oder vielleicht doch nur meistens! Nun, für Leute deutscher Muttersprache, zu denen auch die Deutschschweizer gehören, sollte die deutsche Flexion bekannt, jedenfalls erlernbar sein, sogar für Radiosprecher.

Es ist ja traurig, wenn Bergleute streiken oder sich sonstwie (negativ) bemerkbar machen. Warum man sie aber mit einem umgangssprachlichen, etwas abschätzigen Wort nennt, bleibt ungewiß. Das neuestens benützte Wort ist *Kumpel*, also: der Kumpel, die Kumpel, somit unverändert. Der Plural hat *kein* «s».

Ich frage mich jedesmal, wenn die Kumpels am Radio erwähnt werden, ob die Trottels als Zwischenverpflegung Äpfels essen und, wenn sie lange genug ihre Nabels beschaut haben, ihre Hobels wieder aufnehmen oder Nägels mit Köpfen machen...

Ich bin gerne bereit, meine alten Duden zu verschenken, denn für die Pluralbildung sind sie immer noch gut und zuständig. *Eva Auf der Maur*